SKULPTUREN
IN VADUZ

Kunstwerke im öffentlichen Raum

ERLEBE
VADUZ

DIE WERKE AUF DEM SKULPTURENWEG

1 **TRE CAVALLI**
Nag Arnoldi

2 **MONOFORM 29**
Gottfried Honegger

3 **HOCHSITZ**
Robert Indermaur

4 **PROGRESSION EINER FORM IN 3 STELEN**
Christian Megert

5 **DER RAUMABLEITER**
Max Grüter

6 **STAHLBAU VKR 350**
James Licini

7 **STEHENDE FIGUR**
Herbert Albrecht

8 **RENAISSANCE**
Daniel Spoerri

9 **DIVISION 8**
Gottfried Honegger

10 **GRANDE CAVALLO**
Nag Arnoldi

11 **RECLINING WOMAN**
Fernando Botero

12 **AFRICAN KING**
Gunther Stilling

13 **Z-WÜRFEL**
Georg Malin

14 **SCHWEIZER-BRUNNEN**
Roman Signer

15 **MATTA-BOTE**
Herbert Fritsch

16 **FIGURE IN A SHELTER**
Henry Moore

17 **CONSILIUM**
Heinz P. Nitzsche

18 **DAS GEBET**
Heinz Mack

19 **RHEINBERGER DENKMAL**
Franz Marcel Fischer

20 **FERDINAND NIGG DENKMAL**
Martin Frommelt

21 **BÜSTEN DES FÜRSTENPAARS DENKMAL**
Bertrand Freiesleben

22 **FÜRST JOHANNES II DENKMAL**
Georg Malin

23 **BLÜHENDE SPRACHE**
Peter Hemmi

24 **ALLTAG**
Hugo Marxer

25 **ZWEI LICHT-PRISMEN**
Heinz Mack

26 **JUBILÄUM HARMONIE-MUSIK VADUZ**
Evelyne Bermann

27 **DANTE**
Arno Oehri

28 **UMBRELLA**
Mario Zandanell

29 **FRÜHLINGSERWACHEN**
FauZie As'Ad

30 **PHOENIX**
Doris Bühler

31 **«WIR»**
Heinz P. Nitzsche

32 **BEFREIUNG DES LEBENS**
Alexandra Marion Schädler

33 **DIE LIEGENDE**
Hugo Marxer

34 **QUO VADIS EQUUS**
Gerry Mayer

35 **BEERENFRUCHT**
Georg Malin

WILLKOMMEN IM KULTURZENTRUM VADUZ

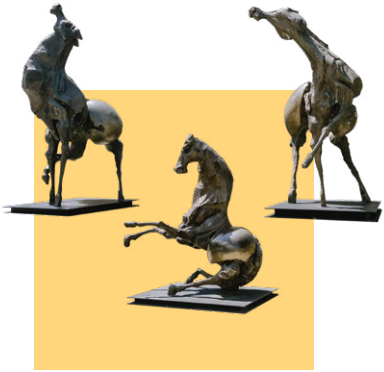
In Vaduz finden Sie auf kleinem Raum eine erlesene Auswahl an Werken von nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstler.

Dieser Skulpturenführer lädt Sie ein, die künstlerischen Schätze von Vaduz zu erkunden. Erfahren Sie mehr über die Künstlerinnen und Künstler, ihre Werke und die Geschichten, die hinter den Skulpturen stehen. Lassen Sie sich inspirieren und tauchen Sie ein in die Welt der Kunst, die an jeder Strassenecke darauf wartet, entdeckt zu werden.

Die Karte zeigt die einzelnen Standorte der Werke auf. Geniessen Sie den kulturellen Spaziergang von ca. 1 – 1.5 Stunden durch Vaduz.

Viel Freude beim Entdecken und Erleben der Kunst in Vaduz!

Unser Dank für die Mithilfe bei der Informationszusammentragung für diesen Skulpturenführer gilt der Gemeinde Vaduz, der Landesverwaltung des Fürstentums Liechtenstein, dem ATU Allgemeines Treuhandunternehmen, der Galerie am Lindenplatz, dem Kunstmuseum Liechtenstein sowie der Harmoniemusik Vaduz.



TRE CAVALLI
Nag Arnoldi

Die expressiven Bronzen von Nag Arnoldi zeigen Einflüsse von Marino Marini und Pablo Picasso, aber auch aus der präkolumbianischen Kunst. Seine Werke haben eine klare Identität. Die Einmaligkeit der Struktur der aufgebrochenen Gussfläche steht in starkem Gegensatz zu den stellenweise polierten Oberflächen. Dabei spielen das Licht, die Reflexion und die Immaterialisierung eine ganz bedeutende Rolle. Das Thema dabei ist der Mythos Pferd und Mensch, der zwischen Freude und Schmerz dargestellt wird.

Erstellungsjahr: ***2002*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Nag Arnoldi (*1928; †2017 in Lugano, Schweiz)

Nag Arnoldi zählte zu den bedeutendsten Schweizer Bildhauern. Er wohnte und arbeitete bei Lugano und besass Ateliers in Venedig und Mexiko. Als Maler, Töpfer, Grafiker und Bildhauer schuf er zahlreiche Kunstwerke. Er war Dozent an der Kunstgewerbeschule von Lugano. Nag Arnoldi wurde mehrfach ausgezeichnet und seine grossformatigen Bronzen sind an vielen öffentlichen und privaten Plätzen und Gebäuden ausgestellt.

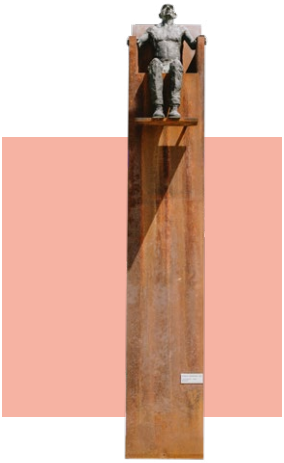
MONOFORM 29
Gottfried Honegger

«Monoform 29» aus dem Jahre 1991 stellt ein Hauptwerk des Künstlers Gottfried Honegger dar, das er selbst als positives Zeugnis der Bildhauerkunst des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Die Skulptur aus dunklem Granit ist drei Meter hoch. Sie besteht aus sechs gleichen Elementen, je 50 cm hoch und jeweils um 15 Grad verdreht.

Erstellungsjahr: ***1991*** *Material:* ***Dunkler Granit***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Gottfried Honegger (*1917; †2016 in Zürich, Schweiz)

Gottfried Honegger absolvierte eine Lehre als Schaufensterdekorateur. 1958 bis 1960 war er Art Director bei J. R. Geigy AG, New York. Seine erste Einzelausstellung führte er 1959 in der Martha Jackson Gallery in New York durch. Ab 1960 bis 1997 wirkte er in Paris und von 1997 in Cannes. 2001 wurde er mit dem Orden der Légion d'honneur ausgezeichnet. Gottfried Honegger zählte zu den bedeutendsten Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts in Europa.



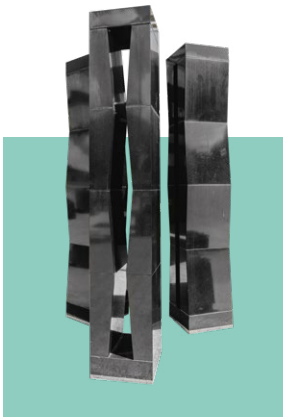
HOCHSITZ
Robert Indermaur

Der «Hochsitz» ist Teil der Serie «Höhenluft». Er ist gleichfalls eine ständig wiederkehrende Metapher im Werk Indermaurs für Situationen, die den Überblick erfordern. Es geht ihm um den Drang des Menschen nach Begreifen und Verstehen. Und es geht darum, dieser Welt gegenüberzustehen als ein aufmerksamer und einfühlsamer Beobachter und gleichzeitig meditativer Verarbeiter des Erlebten und Gesehenden. Eigentlich ist der «Hochsitz» darum eine philosophische Grundstellung.

Erstellungsjahr: ***2000*** *Material:* ***Eisen, Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Robert Indermaur (*1947 in Chur, Schweiz)

Indermaur besuchte die Schule in Chur bis zum Abschluss der Ausbildung am Lehrerseminar. Nach Reisen durch Asien, Afrika und Europa richtet er sich in Chur ein Atelier ein und beschäftigt sich mit der Malerei als Autodidakt. Während der ersten drei Jahre entstehen abstrakte Kompositionen. Danach wendet sich Indermaur der figürlichen Darstellungen zu. Er schafft neben Bildern und Zeichnungen auch Druckgrafik, Wandbilder, Karikaturen, Bühnenbilder, Skulpturen und Objekte.



PROGRESSION EINER FORM IN 3 STELEN

Christian Megert

Die drei Stelen sind aus südafrikanischem Granit gearbeitet. Die Form basiert auf dem alten ägyptischen Zeichen «ka»: Symbol für ewiges Leben und Beständigkeit. Die nach allen Seiten offene, Umgebung reflektierende Skulptur ist Wegmarke und Ort des Verweilens. Der Standort und die Anordnung der drei Stelen verweisen auf die Bedeutung der Offenheit zwischen Liechtenstein, Österreich und der Schweiz.

Erstellungsjahr: ***2002*** *Material:* ***Granit***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***
mit Unterstützung der Ars Rhenia Stiftung

Christian Megert (*1936 in Bern, Schweiz)

Seit 1960 arbeitet Christian Megert vorwiegend mit Glas und Spiegel, später auch mit poliertem Stein. Er schrieb das Manifest «Ein neuer Raum», welches anlässlich seiner Ausstellung in Kopenhagen 1961 publiziert wurde. Es enthält den Aufruf, mit der Hilfe von Kunst alles Räumliche neu zu überdenken. Für seine Konzepte und Arbeiten erhielt er 1976 den Ruf auf den Lehrstuhl für die «Integration von Bildender Kunst und Architektur» an der Kunstakademie Düsseldorf.

DER RAUM-ABLEITER
Max Grüter

Die künstlerische Aussage spielt mit der Vorstellung des Menschen von Raum und Schutz sowie dessen Wahrnehmung auch in Bezug auf seine Umwelt. Grüter führt vor Augen, wie sich der Mensch in einer immer komplexeren und anonym werdenden Welt fühlen kann. Die hochtechnisierte Hülle eines Raumanzuges schützt den Körper einerseits vor äusseren Einflüssen, andererseits stellt sich im Inneren Stille, Isolation und Verlassenheit ein.

Erstellungsjahr: ***2023*** *Material:* ***Alu und Bronze, vergoldet***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Max Grüter (*1955 in Adliswil, Schweiz)

Von 1977 bis Mitte der 90er Jahre war er als freischaffender Illustrator und Gestalter bei diversen Medien tätig. Zur Umschreibung seines künstlerischen Anliegens erfand Max Grüter im Jahre 1995 den Begriff «Freidimensional». Er wurde zum Markenzeichen des Künstlers und weist auf die Offenheit seiner Werke hin: in Bezug auf die Arbeitstechnik, die Thematik und die Präsentation. Seine Werke werden international ausgestellt und gelten als innovativ, limitiert und wegweisend.

STAHLBAU VKR 350
James Licini

James Licini arbeitet mit Doppel-T-Trägern, Winkeleisen und Stahlplatten, die er direkt aus der industriellen Produktion bezieht. Der «Stahlbau VKR 350» ist ein Unikat und wurde aus einem Stahlhohlprofil, das naturerodiert ist, gefertigt. Das Werk ist 210 cm hoch.

Erstellungsjahr: ***2004*** *Material:* ***Stahl***
Eigentum: ***Galerie am Lindenplatz***

James Licini (*1937 in Zürich, Schweiz)

James Licini ist ein Schweizer Bildhauer und Plastiker. Als Plastiker ist Licini Autodidakt und sieht sich nicht als Künstler, sondern als Stahlbauer. 1968 erstellte er erste abstrakte Eisenplastiken. Vor allem in den 1970er-Jahren erhielt Licini mehrere Stipendien, unter anderem von Stadt und Kanton Zürich, sowie 1974 ein Eidgenössisches Kunststipendium. 1997 stellte er im Forum Kunst in Rottweil aus, 1998 in der Galerie Andy Jllien in Zürich und 2017 im Park des Castello del Sole am Lago Maggiore.

STEHENDE FIGUR
Herbert Albrecht

Die «Stehende Figur» entspricht der typischen Skulpturensprache Albrechts. Sein Werk hat mit dem Thema der Figur zu tun, ihrer Verwandlung durch verschiedene Ansichten. Obwohl Albrecht von Block und Kubus ausging, hat er sich doch von dieser Position entfernt. Entstanden sind elementare Körperlandschaften mit differenzierten, ineinander verschobenen Formen, die manchmal vegetativen Charakter annehmen und einer komplizierten Lichtregie gehorchen.

Erstellungsjahr: ***1970*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Herbert Albrecht (*1927 in Au im Bregenzerwald, Österreich; †9. Oktober 2021)

Albrecht besuchte die Kunstgewerbeschule in Innsbruck von 1941 bis 1946. Anschliessend studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Für die Portalgestaltung der Zisterzienserabtei Mehrerau-Bregenz wurde ihm der Theodor-Körner-Preis verliehen. 1987 erhielt er den «Internationalen Kunstpreis des Landes Vorarlberg» und 2002 wurde Albrecht das Ehrenkreuz der Republik Österreich für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse verliehen.

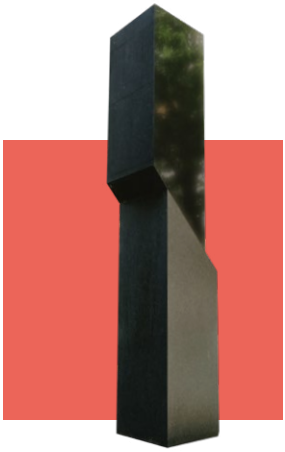
RENAISSANCE
Daniel Spoerri

Diese Bronzeskulptur gibt es nur in drei Güssen. Sie setzt sich aus Fundstücken zusammen, bestehend aus einer tordierten Renaissance-Säule aus Holz, einer Hand, einem Herz und einem Engelskopf. Ein Erdbeben gab den Anstoss zum Thema: Die Säule mit ihrer stützenden Funktion – ein Symbol für alles Gebaute, wohingegen die sizilianische Erde der gewaltigen Zerstörung des Erdbebens ausgesetzt war. Ein Symbol für die Wiedergeburt der zerstörten Stadt Giballina.

Erstellungsjahr: ***1985*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Daniel Spoerri (*1930 in Galati, Rumänien)

Der Schweizer Objektkünstler rumänischer Abstammung wurde 1960 in Paris Mitbegründer des «Nouveau Réalisme». Im gleichen Jahr entstanden seine «Fallenbilder», die zufällige Situationen auf Tischflächen aus ihrem natürlichen Kontext lösen und unverändert fixieren. Daniel Spoerri bezieht gewöhnliche Dinge in seine Kunstwerke ein und überbrückt dabei oft mit ironischer Wirkung die Kluft zwischen Kunst und Alltagskultur. 2009 wurde in Niederösterreich das «Kunststaulager Spoerri» eröffnet.



DIVISION 8
Gottfried Honegger

Im Geiste der Geometrie und der konkreten Form hat sich der Zürcher Gottfried Honegger stets modern und zeitgemäss definiert. Er hatte bis in die jüngste Vergangenheit hinein das Bedürfnis und die Gelegenheit seinen Lebensraum gedanklich und künstlerisch zu gestalten, ihm ein den aktuellen menschlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten angemessenes Gesicht zu verleihen. Aufgrund seiner Freundschaft mit Michael Hilti bilden zahlreiche seiner Werke einen wichtigen Bestandteil der Hilti Art Foundation.

Erstellungsjahr: ***1988*** *Material:* ***Granit***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz, Schenkung der Hilti Art Foundation***

Gottfried Honegger (*1917; †2016 in Zürich, Schweiz)

Gottfried Honegger absolvierte eine Lehre als Schaufensterdekorateur. 1958 bis 1960 war er Art Director bei J. R. Geigy AG, New York. Seine erste Einzelausstellung führte er 1959 in der Martha Jackson Gallery in New York durch. Ab 1960 bis 1997 wirkte er in Paris und seit 1997 in Cannes. 2001 wurde er mit dem Orden der Légion d'honneur ausgezeichnet. Gottfried Honegger zählt zu den bedeutendsten Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts in Europa.

GRANDE CAVALLO
Nag Arnoldi

Die expressiven Bronzen von Nag Arnoldi zeigen Einflüsse von Marino Marini und Pablo Picasso, aber auch aus der präkolumbianischen Kunst. Seine Werke haben eine klare Identität. Die Einmaligkeit der Struktur der aufgebrochenen Gussfläche steht in starkem Gegensatz zu den stellenweise polierten Oberflächen. Dabei spielen das Licht, die Reflexion und die Immaterialisierung eine ganz bedeutende Rolle. Das Thema dabei ist der Mythos Pferd und Mensch, der zwischen Freude und Schmerz dargestellt wird.

Erstellungsjahr: ***1988*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Nag Arnoldi (*1928; †2017 in Lugano, Schweiz)

Nag Arnoldi zählte zu den bedeutendsten Schweizer Bildhauern. Er wohnte und arbeitete bei Lugano und besass Ateliers in Venedig und Mexiko. Als Maler, Töpfer, Grafiker und Bildhauer schuf er zahlreiche Kunstwerke. Er war Dozent an der Kunstgewerbeschule von Lugano. Nag Arnoldi wurde mehrfach ausgezeichnet und seine grossformatigen Bronzen sind an vielen öffentlichen und privaten Plätzen und Gebäuden ausgestellt.

RECLINING WOMAN
Fernando Botero

«Kunst ist immer ein Übertreiben der Wirklichkeit, ihrer Farbe, ihrer Form, ihrer geistigen Bedeutung», sagt Fernando Botero, wenn man ihn nach den ausufernden Formen seiner Figuren fragt, die sowohl seine Malerei als auch seine Plastiken bestimmen. Botero lässt in seinen Werken die Sinnlichkeit, Schönheit und Fruchtbarkeit der Frau bildlich werden.

Erstellungsjahr: ***1993*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz/ Schenkung der Lampadia Stiftung, Vaduz, in memoriam Bob Glynn, Präsident, 2002***

Fernando Botero (*1932 in Medellín, Kolumbien; †15. September 2023)

Botero studierte in Bologna, Florenz und Madrid. In seinen Bildern und Skulpturen finden wir meist dickleibige, grotesk-naive Wesen. Gigantische Frauen stehen neben zu Zwergen geschrumpften Männern. Dieses Volumen steht für die Präsenz der Figuren, die Räume und Orte füllen. Trotzdem vermitteln sie Ausgewogenheit und Schönheit.

AFRICAN KING
Gunther Stilling

Das Studium der griechisch-römischen Antike und der italienischen Renaissance, aber auch des Manierismus und des Barocks haben im Werk von Gunther Stilling Spuren hinterlassen. Dem menschlichen Kopf widmet Stilling einen Hauptteil seines Schaffens. Seine Skulpturen erhalten durch scharfe Einschnitte, durch Schichtungen und geometrische Ergänzungen eine zusätzliche Dimension. Das «non finito» in seinen Arbeiten, die wechselnd rauen und glatten Oberflächen visualisieren Vergänglichkeit, Macht und Gewalt.

Erstellungsjahr: ***2002*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Gunther Stilling (*1943 in Srpski Miletić, Jugoslawien; †14. Januar 2024 in Güglingen)

1964 bis 1969 studierte Stilling an der «Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart» und liess sich zum Bildhauer und Bronzegiesser ausbilden. Ab 1969 arbeitete er freiberuflich. Er war von 1979 Professor für Plastisches Gestalten an der University of Applied Sciences Kaiserslautern. 1992 erhielt er einen Lehrauftrag an der Universität Karlsruhe sowie an der Universität Brighton, England.

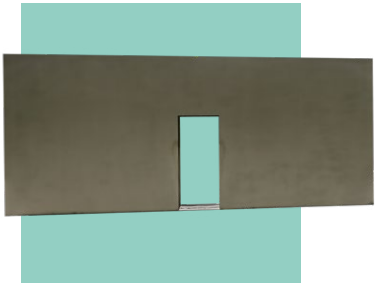
Z-WÜRFEL
Georg Malin

Beim Betrachten des Z-Würfels stellt man fest, dass der Schaft des Buchstabens, der den oberen und unteren Querbalken verbindet, «falsch» verläuft: Statt von rechts oben nach links unten, verbindet er links oben mit rechts unten. Das Z ist also spiegelverkehrt gezeichnet. Blickt man aber durch die Skulptur auf die gegenüberliegende Seite des Kubus, so erkennt man den Buchstaben Z in korrekter Schreibweise.

Erstellungsjahr: ***1990/1997*** *Material:* ***Chromnickelstahl***
Eigentum: ***Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz***

Georg Malin (*1926 in Mauren, Liechtenstein)

Malin studierte Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie und liess sich in Zürich zum Bildhauer ausbilden. Ab 1955 wirkte er als freischaffender Künstler und Wissenschaftler. 1968 bis 1995 war er Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung. Prägend für die archetypisch klare, organische Formensprache werden gestalterische Lösungen Brancusis, Moores und Arps. Seine grossen Werke kreisen um das Thema «Werden und Vergehen». Parallel dazu entstehen Zeichnungen und Aquarelle.



SCHWEIZER-BRUNNEN
Roman Signer

Der Schweizer-Brunnen, ein Geschenk des Vereines der Schweizer in Liechtenstein, stellt keinen Brunnen im traditionellen Sinn dar, sondern vielmehr eine skulpturale Installation, die mit Wasser arbeitet. Signer verlegt bei seiner Arbeit den Akzent der Wahrnehmung des Wassers vom Sichtbaren ins Hörbare und reduziert dadurch die Erfahrung auf das individuelle Erlebnis. Auch ein Bezug zur örtlichen Situation ist durch die Öffnung der Stahlwände in ihrer Mitte gegeben.

Erstellungsjahr: ***2003*** *Material:* ***Chromstahlplatten, Stahlbeton***
Eigentum: ***Fürstentum Liechtenstein***

Roman Signer (*1938 in Appenzell, Schweiz)

Signer studierte ab 1966 an der Schule für Gestaltung in Zürich, von 1969 bis 1971 an der Schule für Gestaltung in Luzern und anschliessend für ein Jahr an der Akademie der Künste in Warschau, Polen. Als freischaffender Künstler wurde er mehrfach ausgezeichnet. Signers «Aktionsskulpturen» beinhalten Aufbau und Durchführung von Experimenten. Die Durchführung ist exakt geplant und dokumentiert und führt meist zu Explosionen, Kollisionen und der Flugbahn von Objekten durch den Raum.

MATTA-BOTE
Herbert Fritsch

Die Bronzeplastik wurde eigens für diesen Standort vor dem Liechtensteinischen LandesMuseum geschaffen. Sie basiert formal auf einem bedeutenden archäologischen Fund im Fürstentum Liechtenstein aus dem Jahre 1958, dem latènezeitlichen Eisenschwert von der Alpe Matta, oberhalb von Malbun.

Erstellungsjahr: ***2006/2007*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Liechtensteinisches LandesMuseum, Schenkung der Martin Hilti Familienstiftung***

Herbert Fritsch (*1925 in Düns, Österreich; †2007 in Feldkirch, Österreich)

Der gelernte Lehrer studierte von 1974 bis 1980 in Wien an der Akademie der bildenden Künste bei Maximilian Melcher. In den Jahren 1972 bis 1975 entstanden grafische Zyklen zu Sagen aus Vorarlberg. Ab 1975 entwarf er Zyklen in keramischer Goldmalerei. Die Arbeiten von Herbert Fritsch wurden wesentlich geprägt von Griechenland- und Marokkoreisen in den 1980er-Jahren.

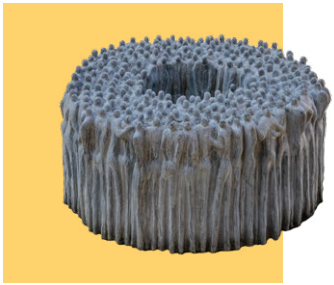
FIGURE IN A SHELTER
Henry Moore

Zwei fragmentierte, gegeneinander versetzte Schalen bilden den seitlich offenen Schutzraum; ein dritter kleinerer und offensichtlich figürlicher Teil kann als stehender weiblicher Torso gelesen werden. Die Deutung als mütterliche Frau ist naheliegend, obwohl Moore auf die Verkörperung eines Kindes verzichtet hat und nur die wiegende Bewegung der grossen diagonalen Falte vor dem Leib sein immer wiederkehrendes Mutter-und-Kind-Thema andeutet.

Erstellungsjahr: ***1983*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz/***
Erworben mit Mitteln der Lampadia Stiftung, Vaduz

Henry Moore (*1898 in Castleford, England;
†1986 in Much Hadham, England)

Von 1919 bis 1924 studierte Moore an der Leeds School of Art und am Royal College of Art in London, wo er bis 1932 Bildhauerei lehrte. Bis 1939 leitete er die von ihm eingerichtete Abteilung für Skulptur an der Chelsea School of Art in London. Sein Studium archaischer und Maya-Kunst im British Museum beeinflussten seine Arbeiten ebenso wie die Werke von Masaccio, Michelangelo und Cézanne.



CONSILIUM
Heinz P. Nitzsche

«Zur Erinnerung an das 100 - jährige Bestehen der Verfassung des Fürstentums Liechtenstein vom 05. Oktober 1921 am 05. Oktober 2021»

Die Skulptur «Consilium» steht für das gemeinsame Beraten und den Austausch. Hergestellt aus Beton, einem Material, das für seine Festigkeit und Beständigkeit bekannt ist, verkörpert die Skulptur zentrale Werte wie Standhaftigkeit, Unerschütterlichkeit und Sicherheit. Werte die das unersetzliche Fundament für unser tägliches Zusammenleben bilden.

Erstellungsjahr: ***2019*** *Material:* ***Beton***
Eigentum: ***Regierung des Fürstentums Liechtenstein***

Heinz P. Nitzsche (*1954 in Grabs SG, Schweiz)

Der liechtensteinische Architekt und Kunstschaffende Heinz P. Nitzsche widmet den Fokus seines Schaffens der Bildhauerei und engagiert sich auch aktiv in den Bereichen der Malerei und Installationskunst. Die figurativen Skulpturen des Künstlers vermitteln eine bedeutungsvolle Symbolik mit tiefgründigen Werten und Idealen für Gemeinschaft, Diskurs und Zusammenhalt.

DAS GEBET
Heinz Mack

Im schwarzen, kristallinen, über 400 Millionen Jahre alten Granit aus Norwegen sind Erzmineralien eingeschlossen, in denen sich das Licht bricht. Durch die spezielle künstlerische Bearbeitung des Steines wird dieser Effekt noch verstärkt und man spricht vom «Licht im Stein». Dadurch wird eine symbolhafte Beziehung zu Liechtenstein hergestellt. «Das Gebet» wurde dem Land von der Stiftung Propter Homines aus Anlass der 200 Jahre Souveränität des Fürstentums Liechtenstein (1806 – 2006) geschenkt.

Erstellungsjahr: ***1994*** *Material:* ***Schwarzer Granit***
Eigentum: ***Fürstentum Liechtenstein***

Heinz Mack (*1931 in Lollar / Hessen, Deutschland)

Die zentralen künstlerischen Themen von Heinz Mack sind: Licht, Bewegung, Strukturen, Raum und Zeit. 1953 schliesst der Künstler sein Studium an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf ab und 1956 sein philosophisches Studium an der Universität zu Köln. Von 1964 bis 1966 lebt und arbeitet der Künstler in New York. Seit 1967 befindet sich sein Atelier und Wohnsitz auf dem Huppertzhof in Mönchengladbach, 1989 bezieht er ein zweites Atelier auf Ibiza.

RHEINBERGER DENKMAL
Franz Marcel Fischer

Das Denkmal des Komponisten Josef Gabriel Rheinberger (1839 – 1901) wurde aus Anlass von dessen 100. Geburtstag gefertigt und nahe beim Geburtshaus des Musikers (St. Florinsgasse 1) aufgestellt. Die überlebensgrosse Porträtbüste, in Bronze gegossen von O. Jäckle steht auf einer Steinkonsole, die an einer Mauer aus rostrotem Quarzit angebracht ist. Links davon ist eine Relieftafel mit Harfe als Symbol der Musik eingefügt, rechts eine Inschrifttafel mit Informationen zum Anlass der Denkmalsetzung und zum Dargestellten.

Erstellungsjahr: ***1940*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Fürstentum Liechtenstein***

Franz Marcel Fischer (*1900 in Prag, Tschechischen Republik; †1980 in Zürich, Schweiz)

Franz Fischer wurde als Sohn von Schweizer Eltern in Prag geboren. Von 1916 bis 1917 besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich und anschliessend die Steinhauerlehre in Lugano. 1921 bis 1923 absolvierte er die Meisterklasse an der Akademie in Rom. 1939 erhielt Fischer den Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis. Fischers Motive sind der Mensch als Existenzfigur, als Porträtbüste oder im Gruppenzusammenhang seines sozialen Umfeldes.

FERDINAND NIGG DENKMAL
Martin Frommelt

Ferdinand Nigg, Neffe von Joseph Gabriel Rheinberger, lebte von 1865 bis 1949 und war der wichtigste liechtensteinische Künstler der Moderne. Da in Niggs Darstellungen von Menschen und Tieren meist Häuser oder Wände von Innenräumen den Hintergrund bildeten, sollte dieses Räumliche auch im Denkmal aufgegriffen werden. Ausgehend von Niggs «Würfelstudien», welche die Mehrschichtigkeit von «Wänden» durch Überlagerung von mehreren Schichten von Elementen thematisieren, entwickelte sich der Vorschlag einer begehbaren Betonskulptur.

Erstellungsjahr: ***2019*** *Material:* ***Beton***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz und Fürstentum Liechtenstein***

Martin Frommelt (*1933 in Schaan, Liechtenstein)

Frommelt durchlief eine dreijährige Grundausbildung im bildnerischen Gestalten bei seinem Onkel, dem Priester, Politiker und Künstler Anton Frommelt. Von 1952 bis 1962 widmete er sich dem Kunststudium an der Ecole des Beaux-Arts in Paris. Sein erstes druckgrafisches Werk «Die Apokalypse nach Johannes» erschien nach fast zehnjähriger Entstehungszeit im Jahre 1970. Frommelt, ein Kenner der Werke von Ferdinand Nigg, konzipierte, entwarf und erstellte das Denkmal in Zusammenarbeit mit Florin Frick.

BÜSTEN DES FÜRSTENPAARS DENKMAL

Bertrand Freiesleben

Zum Gedenken an den 70. Hochzeitstag des verstorbenen Fürstenpaares, Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina von und zu Liechtenstein, wurden im Herbst 2013 die beiden Büsten aus der Hand des Berliner Künstlers Bertrand Freiesleben enthüllt.

Erstellungsjahr: ***2013*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz und Fürstenhaus***

Bertrand Freiesleben (*1967 in Lübeck, Deutschland)

Bertrand Freiesleben studierte von 1988 bis 1990 Bildhauerei in Kiel sowie 1992 bis 1998 Kunstgeschichte und Philosophie an der FU in Berlin. Seit Mitte der 1990er-Jahre widmet sich Bertrand Freiesleben hauptsächlich der Porträtplastik. Als Chronist arbeitet er am lebenden Modell und entwickelt thematische Porträt-Serien mit Persönlichkeiten. Der Künstler wurde zudem mit dem People's Choice Award, Face 2022, The Society of Portrait Sculptros, London ausgezeichnet.

FÜRST JOHANNES II DENKMAL

Georg Malin

Der Künstler Georg Malin schuf in den späten Fünfzigerjahren ein Abbild aus Granit von Fürst Johann II. Fürst Johann II. hat über 70 Jahre die Geschicke Liechtensteins geleitet. Weit über die Grenzen hinaus war er der Freund der Kunst und der Fürst mit dem edlen Herzen. Mehrere Gemeinden Liechtensteins verdanken diesem Fürsten, dass sie grossräumige und kunstvolle Kirchen besitzen. Unter Fürst Johannes II. schliesslich wurde auch das Schloss Vaduz, in der Zeit von 1905 bis 1912, umfassend restauriert und später unter Fürst Franz Josef II. wohnlich ausgebaut.

Erstellungsjahr: ***1957 – 1960*** *Enthüllung:* ***1967***
Eigentum: ***Fürstentum Liechtenstein***

Georg Malin (*1926 in Mauren, Liechtenstein)

Malin studierte Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie und liess sich in Zürich zum Bildhauer ausbilden. Ab 1955 wirkte er als freischaffender Künstler und Wissenschaftler. 1968 bis 1995 war er Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung. Prägend für die archetypisch klare, organische Formensprache werden gestalterische Lösungen Brancusis, Moores und Arps. Seine grossen Werke kreisen um das Thema «Werden und Vergehen». Parallel dazu entstehen Zeichnungen und Aquarelle.

BLÜHENDE SPRACHE

Peter Hemmi

Die Skulptur mit 15 ausgestanzten Händepaaren symbolisiert eine Liebeserklärung an die Muttersprache der Gehörlosen, die Gebärdensprache. Für die rechtliche Anerkennung der Gebärdensprache als eigenständige Sprache wird schon lange gekämpft. Mit der Skulptur wird Gebärdensprache öffentlich sichtbar und erhält einen Quadratmeter Boden. Es liegt „auf der Hand“, dass diese Sprache zu unserem Alltag und unserer Gesellschaft gehört. Die innere Beleuchtung der Skulptur teilt ihre Gebärdensprach-Botschaft auch nachts mit.

Erstellungsjahr: ***2021*** *Material:* ***Eisen auf Steinsockel***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Projekt-Initiantin

Jutta Gstrein (*1957) ist gehörlose Liechtensteinerin und im Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein u.a. für Sensibilisierung zu Gebärdensprache verantwortlich.

Künstlerische Gestaltung

Dem Schweizer Peter Hemmi (*1944) gelang als gehörloser Kunstschaffender eine kreative Darstellung von Gebärdensprache, die aufblüht und ihren Platz einnehmen darf.

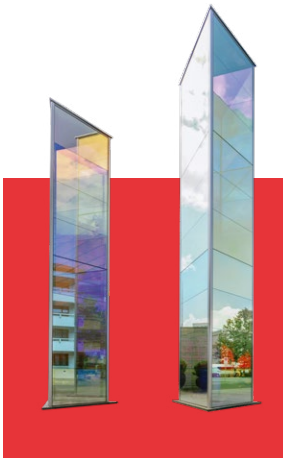
ALLTAG
Hugo Marxer

Die AHV «menschelet», sowie wir alle. Menschen arbeiten für Menschen. Die Figuren sollen dies widerspiegeln. Nicht figürliche, realistische Reproduktionen, sondern Menschen mit all ihren Facetten, Nuancen, Prellungen, Narben und heilen Flächen. Menschen eben, die sind wie wir.
Jeder mit seinen eigenen Kanten, Ecken, lustigen und Schattenseiten. Eine Momentaufnahme.
Ein in Bronze fixierter Augenblick. Eine Szene aus dem Alltag eben.

Erstellungsjahr: ***1998*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***AHV-IV-FAK Anstalt, Vaduz***

Hugo Marxer (*1948 in Eschen, Liechtenstein)

Marxer verfügt über eine Mehrfachbegabung, u. a. in Malerei und Druckgraphik. Seine künstlerische Weichenstellung erfolgte durch Studien an internationalen Akademien sowie durch die Begegnung mit dem Bildhauer Henry Moore. Er verbrachte Jahrzehnte in seinem Atelier in der Toskana – inspiriert von den berühmten Marmorbrüchen in Carrara. Als Steinbildhauer der Zeitgenössischen Moderne gestaltet Marxer in erster Linie Skulpturen aus Marmor, Granit, Lava- und Sandstein.



ZWEI LICHT-PRISMEN

Heinz Mack

Die beiden Stelen mit dreieckigem Grundriss sind aus einem farbigen, speziell bedampften Glas, welches seine Erscheinungsweise sehr vielfältig mit den wechselnden Lichtverhältnissen und auch mit dem Standort des Betrachters ändert. Die Glasskulpturen spiegeln die gesamte Umgebung, dabei kommt es zu Veränderungen und Brechungen.
Die Stelen dokumentieren eine neue, andere Realität an einer zentralen Stelle von Vaduz.

Erstellungsjahr: ***2002*** *Material:* ***Glas***
Eigentum: ***Dr. Ludwig Marxer Familienstiftung, Vaduz***

Heinz Mack (*1931 in Lollar / Hessen, Deutschland)

Die zentralen künstlerischen Themen von Heinz Mack sind: Licht, Bewegung, Strukturen, Raum und Zeit. 1953 schliesst der Künstler sein Studium an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf ab und 1956 sein philosophisches Studium an der Universität zu Köln. Von 1964 bis 1966 lebt und arbeitet der Künstler in New York. Seit 1967 befindet sich sein Atelier und Wohnsitz auf dem Huppertzhof in Mönchengladbach, 1989 bezieht er ein zweites Atelier auf Ibiza.

JUBILÄUM HARMONIEMUSIK VADUZ

Evelyne Bermann

Die Harmoniemusik Vaduz liess aus Anlass ihres 150 - jährigen Bestehens diese Skulptur erstellen. Verschiedene Aspekte wie Menschen, Blasinstrumente, Musik, Gemeinschaft und Freude sollen in der Skulptur ein ausbalanciertes Zusammenspiel finden. Nur mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung ist es im grossen Orchester möglich eine gemeinsame Harmonie zu finden. Es ist diese Haltung die einem Orchester wie der Harmoniemusik Vaduz 150 Jahre lang Bestand und Qualität ermöglicht.

Erstellungsjahr: ***2013*** *Material:* ***Acrylglas***
Eigentum: ***Harmoniemusik Vaduz, Schenkung von Ehrenpräsident Prof. Dr. Dr. Herbert Batliner***

Evelyne Bermann (*1950 in Zürich, Schweiz)

Evelyne Bermann studierte von 1967 bis 1972 Grafik-Design an der Hochschule für Gestaltung in Zürich. Anschliessend arbeitete sie als Grafikerin in Ateliers in Amsterdam, Genf und Tel Aviv. Ab 1992 widmete sie sich dem freien künstlerischen Schaffen, vorwiegend in den Techniken Feuer-Emaille, Kunstharz-Lacke, farbig-transparentes Acrylglas, Installation und Fotografie. Sie verwirklichte grosse Kunstprojekte im öffentlichen Raum in Liechtenstein. Evelyne Bermann lebt in Schaan.

DANTE
Arno Oehri

Die Form der Objekte erinnert an ein aufgestelltes Boot. Das Boot steht nicht nur für die geistigen Reisen, die im Innern der beiden Gebäude erlebt werden können, sondern ist auch eingerichtet, selbst Träger einer solchen Reise zu werden. Beide Objekte sind mit Licht und Ton ausgerüstet. In der Nähe kann man eine Stimme aus Dantes Göttlicher Komödie rezitieren hören, untermalt von strukturell angeordneten, leisen Klaviertönen.

Erstellungsjahr: ***1997*** *Material:* ***Stahl, Stein, farbiges Licht, Lautsprecher*** *Eigentum:* ***Gemeinde Vaduz***

Arno Oehri (*1962 in Ruggell, Liechtenstein)

Arno Oehri ist als Multimediakünstler, als Filmemacher und auch als Musiker tätig. Seine Spezialität ist das interdisziplinäre, raum-, orts- und situationsspezifische Arbeiten als Künstler, Gestalter und Regisseur.

UMBRELLA
Mario Zandanell

Umbrella (Regenschirm) ist mehr als nur eine dekorative Skulptur; es ist ein Werk voller symbolischer Bedeutung. Der Regenschirm steht traditionell für Schutz und Sicherheit, da er den Menschen vor Regen und Unwettern schütz. Dieses Kunstwerk zeigt eindrucksvoll, wie ein gewöhnliches Objekt durch künstlerische Interpretation und kreative Gestaltung zu einem bedeutungsvollen Kunstwerk werden kann.

Erstellungsjahr: ***2022*** *Material:* ***Chromstahl, Bronze beschichtet***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Mario Zandanell (*1963 in Bregenz)

Zandanell ist aufgewachsen in Lienz (Osttirol). Der ausgebildete Kunstschmied arbeitete in Europa bei diversen Firmen, um sich handwerklich und künstlerisch weiterzubilden. 1996 machte sich Mario Zandanell in Liechtenstein als Metallbauer selbständig. Zu seinen Arbeiten zählen mittlerweile unzählige Objekte in Liechtenstein, Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich.

FRÜHLINGS-ERWACHEN

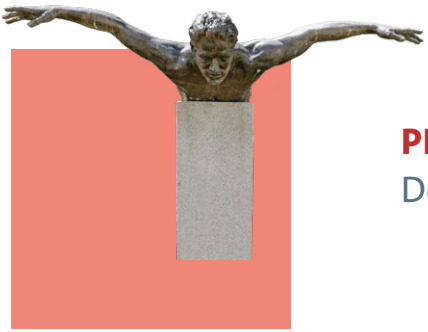
FauZie As'Ad

1997 erhielt As'Ad auf Empfehlung der 1996 gegründeten VP Bank Kunststiftung das Kulturstipendium der Verwaltungs- und Privat-Bank AG (VP Bank) in Vaduz. Dies ermöglichte ihm Studienreisen nach Paris, London und Berlin, sowie einen mehrmonatigen Aufenthalt am Luigi Corsanini Laboratory of Sculpture in Carrara (Italien), wo er beim Liechtensteiner Bildhauer Hugo Marxer die Bearbeitung von Marmor studierte. Die wichtigste Arbeit dieser Schaffenszeit ist die Skulptur «Frühlingserwachen».

Erstellungsjahr: ***1997*** *Material:* ***Carrara-Marmor***
Eigentum: ***VP Bank Kunststiftung, Vaduz***

FauZie As'Ad (*1968 in Bekasi, West-Java)

Von 1987 bis 1988 studierte As'Ad Innenarchitektur an der privaten Interior Design Academy in Jakarta mit einem Stipendium der Pro Patria Stiftung. Danach zog er 1989 nach Yogyakarta – das indonesische Zentrum von Kultur und Bildung. Dort studierte er Bildende Kunst mit Schwerpunkt Bildhauerei am Indonesian Institute of the Arts. 1993 verlegte er seinen Lebensmittelpunkt nach Eschen, Liechtenstein. FauZie As'Ad arbeitet in eigenen Ateliers in Schaan, Liechtenstein und Yogyakarta.



PHOENIX
Doris Bühler

Doris Bühler erklärt: «Als Künstlerin interessiert mich am meisten der Mensch als solcher. Der menschliche Körper in seiner Kraft und Schönheit ist was mich in hervorragender Weise fesselt und beschäftigt. An ihm versuche ich immer wieder der Natur ihre tiefsten Geheimnisse abzuringen und durch meine Werke auszudrücken. Da nach der Nilflut stets die Vögel als Erstes erschienen, brachten die Ägypter Phoenix mit dem sich jährlich erneuernden Osiris in Verbindung. Der Feuervogel symbolisiert ewiges Leben, Auferstehung und das Leben nach dem Tod.»

Erstellungsjahr: ***2003*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Doris Bühler (*1970 in Vaduz, Liechtenstein)

Nach ihrem Kunststudium am Wheaton College in Massachusetts, USA, und an der Sorbonne in Paris erlernte Doris Bühler in Zusammenarbeit mit dem russischen Künstler Moses Altshuler Bildhauerei in den Skylight Studios in Boston. Im Mai 2000 schloss sie an der New York Academy of Figurative Arts ihren Magister der Schönen Künste im Fachbereich Skulptur ab. Ihre Werke kreisen um Themen wie Bewegung, Perspektiven und Wahrnehmungen.

«WIR»
Heinz P. Nitzsche

Das «Wir» symbolisiert die Gemeinde, die für das Gemeinwohl aller sorgt. Das Erdige steht für das Fundament, welches uns ermahnt, die Schönheit und den Wert der Fauna und Flora zu erkennen. Das «Wir» soll uns aber auch an den gesellschaftlichen Zusammenhalt und damit die soziale Zugehörigkeit zur Gemeinschaft erinnern. Diese beiden Werte haben eine zentrale Bedeutung für das Wohlbefinden jedes Menschen. In der Verbundenheit und im Dialog entsteht etwas Einzigartiges. So erschafft das «Wir» auf besondere Weise ein Gemeinschaftsgefühl.

Erstellungsjahr: ***2024*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Heinz P. Nitzsche (*1954 in Grabs SG, Schweiz)

Der liechtensteinische Architekt und Kunstschaffende Heinz P. Nitzsche widmet den Fokus seines Schaffens der Bildhauerei und engagiert sich auch aktiv in den Bereichen der Malerei und Installationskunst. Die figurativen Skulpturen des Künstlers vermitteln eine bedeutungsvolle Symbolik mit tiefgründigen Werten und Idealen für Gemeinschaft, Diskurs und Zusammenhalt.

BEFREIUNG DES LEBENS

Alexandra Marion Schädler

Die Künstlerin ruft auf, das eigene «innere Kind» zu befreien, um zu leben. Indem wir uns mit den tiefsten Teilen unserer selbst verbinden und ihnen erlauben, frei zu sein, können wir unsere wahren Talente entdecken und Sehnsüchte ausleben.
Die Befreiung des Lebens, durch die Heilung des inneren Kindes, ist eine Reise zu unserem authentischen Selbst, die uns zu mehr Glück, Zufriedenheit und innerem Frieden führt.

Erstellungsjahr: ***2018*** *Material:* ***Bronze***
Eigentum: ***Gemeinde Vaduz***

Alexandra Marion Schädler (*1972 in St. Gallen, Schweiz)

Im Zentrum des künstlerischen Schaffens stehen bei der Liechtensteinischen Künstlerin Alexandra M. Schädler der Mensch und seine Umwelt. Neben der Malerei widmet sich die Künstlerin vermehrt auch der skulpturalen Arbeit. Ihre Kunstwerke sind vielschichtig. Ihre Skulpturen aus Draht, Holz, Bronze oder Polyurethan sind oft zweideutig und verleihen dem alltäglichen Material einen neuen Sinn. Ironie und Witz sind wichtige Elemente in ihrer Kunst.

DIE LIEGENDE
Hugo Marxer

Die Skulptur geht auf den Typus der Chac-Mool-Figuren aus der Maya-toltekischen Kultur, etwa 10. bis 13. Jahrhundert, zurück, den Henry Moore seit Ende der zwanziger Jahre für seine weiblichen Liegefiguren adaptiert und während Jahrzehnten weiterentwickelt hat. Die «Liegefigur» wurde für die nachfolgenden Bildhauergenerationen zu einem wichtigen Grundtyp der plastischen Wiedergabe der menschlichen Gestalt.

Erstellungsjahr: ***2006*** *Material:* ***Carrara-Marmor***
Eigentum: ***ATU Allgemeines Treuunternehmen***

Hugo Marxer (*1948 in Eschen, Liechtenstein)

Marxer verfügt über eine Mehrfachbegabung, u. a. in Malerei und Druckgraphik. Seine künstlerische Weichenstellung erfolgte durch Studien an internationalen Akademien sowie durch die Begegnung mit dem Bildhauer Henry Moore. Er verbrachte Jahrzehnte in seinem Atelier in der Toskana – inspiriert von den berühmten Marmorbrüchen in Carrara. Als Steinbildhauer der Zeitgenössischen Moderne gestaltet Marxer in erster Linie Skulpturen aus Marmor, Granit, Lava- und Sandstein.

QUO VADIS EQUUS

Gerry Mayer

Der Künstler Gerry Mayer beschreibt sein Werk wie folgt: «Themis, Göttin göttlicher Gerechtigkeit, weise die Zukunft blickend. Die Tochter Dike, Göttin weltlicher Gerechtigkeit als Justitia, über ihre Tochter Hesychia wachenden Blickes, ihrem Handeln wohl schauend und vertrauend. Das Kind Hesychia, im Streben nach Ruhe und innerster Kontemplation, das aufbäumende Pferd, Pronomen allgegenwärtiger Präsenz, besänftigt, und den Lauf der Zeit zum Frieden mahnt.»

Erstellungsjahr: ***2017*** *Material:* ***Bronze, Grossformat***
Eigentum: ***Mag. Gerd Jelenik***
Hinweis: ca. 15 Gehminuten von Vaduz Zentrum entfernt

Gerry Mayer (*1960 in Lustenau, Österreich)

Der studierte Ingenieur fertigte 1976 seine ersten Skizzen und Skulpturen. Von 1982 bis 1984 studierte er in Buenos Aires, Argentinien. Von 1985 bis 1997 widmete sich Mayer themenspezifischen Kunststudien in Nord- und Südamerika, Asien und Europa. Seit 1998 nahm er an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen in Österreich, den USA, Deutschland, der Schweiz und in Liechtenstein teil. Ein Teil seiner Werke sind in der Galerie Altesse in Nendeln, Liechtenstein ausgestellt.

BEERENFRUCHT
Georg Malin

Der massive, grünlich-schwarze Steinblock ist auf jeder Seite durch tiefe horizontale und vertikale Einschnitte in Teilkörper gegliedert, deren Aussenflächen verschieden gekrümmt sowie durch Kanten von variierender Schärfe und unterschiedlichem Verlauf voneinander abgesetzt sind. Auf der glatt polierten Oberfläche des Steines – eines heterogenen Gefüges aus basaltischem Gestein und Einsprenglingen – entsteht so ein vielfältiges Wechselspiel von Lichtreflexionen und Verschattungen.

Erstellungsjahr: ***1980 / 1981*** *Material:* ***Diabas, geschliffen und poliert*** *Eigentum:* ***Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung der Erna Maschke Stiftung, Vaduz***

Hinweis: ca. 15 Gehminuten von Vaduz Zentrum entfernt

Georg Malin (*1926 in Mauren, Liechtenstein)

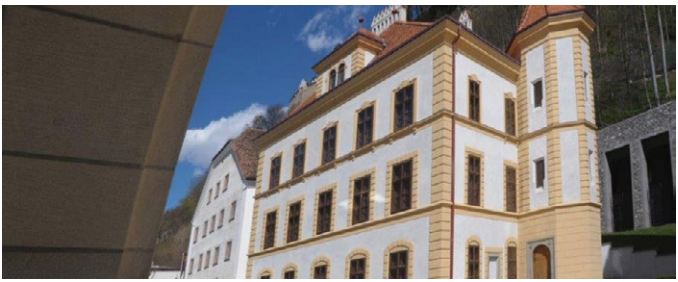
Malin studierte Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie und liess sich in Zürich zum Bildhauer ausbilden. Ab 1955 wirkte er als freischaffender Künstler und Wissenschaftler. 1968 bis 1995 war er Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung. Prägend für die archetypisch klare, organische Formensprache werden gestalterische Lösungen Brancusis, Moores und Arps. Seine grossen Werke kreisen um das Thema «Werden und Vergehen». Parallel dazu entstehen Zeichnungen und Aquarelle.

MEHR KUNST UND KULTUR IN VADUZ

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation

Das Kunstmuseum Liechtenstein ist das staatliche Museum für moderne und zeitgenössische Kunst. Seit 2015 ist das Kunstmuseum um das Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation erweitert.

Städtle 32
9490 Vaduz
www.kunstmuseum.li



Liechtensteinisches LandesMuseum

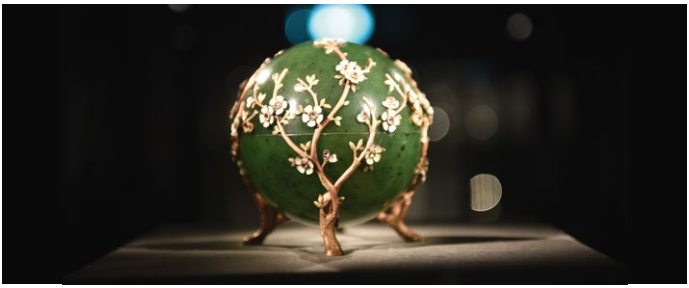
Die Dauerausstellung trägt den Titel: Von der Steinzeit bis zur heutigen Industrie – Geschichte, Kultur und Natur des Fürstentums Liechtenstein. Regelmässige Sonderausstellungen erweitern das Angebot.

Städtle 43
9490 Vaduz
www.landesmuseum.li

Liechtensteinisches PostMuseum

Das Liechtensteinische PostMuseum wurde 1930 gegründet und 1936 eröffnet. Es zeigt die Geschichte der liechtensteinischen Philatelie und Post. Seit 2006 ist das Museum Teil des Liechtensteinischen LandesMuseums.

Städtle 37
9490 Vaduz
www.landesmuseum.li



Liechtensteinische SchatzKammer

Das im Alpenraum einzigartige Museum «Liechtensteinische SchatzKammer» in Vaduz zeigt einmalige Objekte, die eng mit Liechtenstein verbunden und nirgendwo sonst in dieser Form und Zusammenstellung zu finden sind.

Städtle 37
9490 Vaduz
www.landesmuseum.li

34
35
33
29
30
31
32
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
28
12
27
13
14
15
26
16
17
18
19
20
21
25
24
23
22

DIE RESIDENZ
MIT HERZ

erlebevaduz.li

Unterstützt von
VADUZ